

*Original: Stadtarchiv Zwickau, A*A I 15 Nr. 2 (A); Pergament: 24 cm breit, 14,5 cm hoch, Plica 3,5 cm, rechts ein Loch, Durchmesser 2 cm; Besiegung: Das Siegel des Ausstellers (Posse, SW II, Taf. 19, Nr. 3) an Pergamentstreifen. — Edition: Schöttgen/Kreysig, Dipl. II, S. 544, § 45.*

Wir Wilhelm von gotzs gnadin margrafe zcu Mizsen bekennen mit disem geinwertigen brife, als wir dem geistlichen manne apte zcum Grunhayn unde dem convente gemeinlichin daselbins unsern liebinn andechtigen zcwenczig schog groschen jerlicher gulde an unser stad jarrente zcu Zcwickow verkouft habin, heizzin wir unsern burgermeister, rad unde burgere gemeinlichin zcu Zcwickow, die iczunt sint adir zcu gecziten da werden, daz sie die vorgeantanten zcwenczig schog dem obgenantinn apte unde convente zcu Grunhain jerlichen reichet unde gebit nach uzwisunge des brifes, den wir yn darobir gegebin habin, bis als lange daz wir die wider abegekoufen. Unde also dicke, als ir daz tud, also sagin wir uch der egenantanten zcwenczig schoke quitt, ledig unde los. Unde habin des zcu orkunde unser insigel an disen brif lazzen hengin, der gegebin ist nach [gocz] geburt dryczenhundert jar in dem funfundeachczigsten jare, am suntage nach oculi.

184. *Burggrafen Berthold (I.) von Meißen erklärt seine Streitigkeiten mit der Stadt Zwickau für beigelegt.*

1385 Oktober 31, Frauenstein

*Original: Stadtarchiv Zwickau, A*A III 18 Nr. 9 (A); Pergament: 25 cm breit, 16 cm hoch, Plica 5 cm; Besiegung: Das leicht beschädigte Siegel des Ausstellers (Posse, SAWL IV, Taf. 54, Nr. 15) an Pergamentstreifen. — Edition: Schmidt, Chronica Cygnea I, S. 370; Hasche, Geschichte derer Burggrafen zu Meißen VI, S. 97 f., Nr. 14. — Anm.: Vgl. Nr. 163 und 196.*

[W]ir Bertolt von gotis gnadynde dez heilgin Römischin richis purcgrafe zcu Missyn unde unsere erbin bekennyn offinlichin myt disine brife allen, dy in zehen ader hōrin lesin, daz unz der irluchtinde vōrste her Willehelm marcgrafe zcu Missyn unser gnediger herre umme dy unfuge, dy dy von Czwikoŵ an unz unde an unsirn dinern gethan habin unde ouch daz sy dy capelle, dy sy umme dy unfuge gebuwit hattin, abe gebrochin habyn, myt denselbyn von Czwikoŵ gutlichin gesūnit unde bericht hat, also daz wir unde alle unsere erbin dy megenantinn von Czwikoŵ umme dy sachin unde brūche ungehindert unde unvordacht sollyn lassyn nū unde ewelichin. Dez habin^{a)} wir zcu orkunde unde zcu merir sichirheit unser ingesigil an den keinwertigin brif laszin hengin, der g[e]gebin ist zcu Vrowinsein noch Cristi geburt M CCC^o in dem fumf unde achtzigistinn jare, an allir heilgin abinde.

a) folgt habin (A)